

„Hier bin ich geboren, hier fühl´ ich mich wohl...“



Herr Kupka, warum ist der Mainkai von Marktheidenfeld Ihr Lieblingsort?

Ich bin hier in meinem Haus am Mainkai geboren. Meine Eltern haben darin gewohnt, mein Opa hat das Haus gebaut. Heute wohne ich mit meiner Frau hier in dem Haus am Mainkai und wir leben sehr gerne am Main ...

Was ist für Sie das Besondere an diesem Ort?

Der unverbaute schöne Blick, wenn ich zum Fenster hinausschaue! Hier bin ich geboren, hier fühle ich mich wohl.

War es als Kind gefährlich, so nah am Main zu wohnen?

Wie man es nimmt. Ich habe im Main - oder im Mää, wie wir in Hädefeld sagen - sehr früh schwimmen gelernt. Von den Älteren hat man sich das damals abgeschaut und geübt, da man ja mithalten wollte. Ich habe direkt an der Fahrgasse Schwimmen gelernt...

Hat man es als Kind zu schätzen gewusst, dass man in einer so schönen Umgebung wie am Main aufwachsen darf?

Das hat man schon zu schätzen gewusst und auch geachtet. Gleichzeitig wussten wir Kinder vom Mää auch, dass man vor dem Fluss auch Respekt haben muss... Es gab ja auch tödliche Unfälle und ganz schlimme Hochwasser...

Welche Erinnerungen haben Sie an diese Zeit?

Eigentlich nur schöne. Damals gab es ja noch keinen Mainparkplatz. Stattdessen war dort eine Verladestelle für Tuffsteine. Wenn drei, vier Reihen Tuffsteine mit dem Bagger von den Schiffen abgeladen wurden, gab es immer was zum Schauen und Beobachten...

War man als Kind vom „Mää“ als Spielgefährte interessanter als andere?

Irgendwie schon. Man hatte am Main einfach viele Dinge, die man anstellen konnte...

Gab es denn manchmal auch Knatsch?

Es gab richtige Banden, die ihr Revier, den „Unnere Mää“ oder den „Obere Mää“, hatten. Wenn man als einer vom „Unnere Mää“ über die Fahrgasse hinaus lief, gab es womöglich auch mal auf die Mütze - und umgekehrt.

Was gab es an Freizeitaktivitäten?

Der Main war unser Schwimmbad. Als man sich dann auch für „Mädli“ interessiert hat und etwas Geld hatte, konnte man im Freibad schwimmen, das damals etwa dort war, wo heute das Jugendzentrum steht.

Gibt es „Gschichtli“ vom Main, an die Sie sich erinnern?

Wenn man sich als Kind am Main aufhielt, hatte das immer eine gewisse Gefahr. Gerade im Winter. Einmal hat es mich in der Nähe des Mühlbachs mit Schlittschuhen bei zugefrorenem Main in ein ausgehacktes Loch reingehauen. Gottseidank bin ich mit Ach und Krach selbst herausgekommen... Meine Eltern waren nicht begeistert von der Aktion...

Was gefällt Ihnen heute an Marktheidenfeld?

Ich bin nachwievor total gerne hier in Hädefeld. Ob ich mich am Mainkai vor die Tür setze oder mit dem Fahrrad am Main entlang fahre, ich lebe richtig gerne hier.